

FREIWILLIGE IN DER DENKMALPFLEGE REKONSTRUKTION EINES BANDKERAMISCHEN BRUNNENS AUS DER JUNGSTEINZEIT



Abb. 1:
Freiwillige des Jahrgangs 2023/24

Eine der Gruppen, die am bandkeramischen Brunnen gearbeitet hat, im Marburger Stadtwald

Foto: Jugendbauhütte Hessen-Marburg

2024 bauten Freiwillige in der Denkmalpflege einen in Heppenheim gefundenen Brunnen aus der frühen Jungsteinzeit nach. Entstanden war die Idee aus der langjährigen Zusammenarbeit zwischen der Jugendbauhütte Hessen-Marburg und dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen.

Nachbauten und Rekonstruktionen sind ein probates Mittel, Konstruktionstechniken und Nutzungsweisen beispielsweise im Baubereich experimentell zu studieren, wo der erhaltene Denkmalbestand oder die historische Überlieferung keine Hinweise geben. Gerade die Nutzung historischer Handwerkstechniken gibt dabei auch ein Gefühl für die Bedeutung einer historischen Denkmalsubstanz und damit für deren Wert. Daher ist dies ein integraler Bestandteil der Projektarbeit der Jugendbauhütte Hessen-Marburg der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD), die in Trägerschaft des Internationalen Jugendgemeinschaftsdienstes (IJGD) das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) in der

Denkmalpflege bzw. den Bundesfreiwilligendienst (BFD) in der Denkmalpflege in Hessen ausrichtet. Eine von aktuell 22 Einsatzstellen ist die hessenARCHÄOLOGIE des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen, wo Jugendliche im Rahmen des Freiwilligen Jahres die verschiedenen Facetten bodendenkmalpflegerischer Arbeit kennenlernen können.

TRADITIONELLE EINSATZSTELLE

Die Geschichte des Landesamtes als Einsatzstelle, zunächst für Zivildienstleistende, reicht bis in die 1970er-Jahre und damit bis zur Gründung des Hauses zurück. Dabei stand nicht nur die Mitarbeit in der archäologischen Denkmalpflege, vor allem im Bereich der Ausgrabungen und deren Nachbereitung, im Fokus – schon damals kamen »Zivis« gezielt ans Haus, um etwa im Vorfeld eines Studiums der Archäologie oder einer Ausbildung zum Restaurator einen Einblick in die Berufsfelder zu erhalten. Mit der Aussetzung der Wehrpflicht und dem damit verbundenen Ende des Zivildienstes 2011



wurde das Landesamt für Denkmalpflege Hessen sehr schnell Einsatzstelle für das bereits im Jahr 2001 in Hessen eingerichtete Freiwillige Jahr in der Denkmalpflege. Eingesetzt werden die Freiwilligen in der hessenARCHÄOLOGIE in der zentralen Restaurierungswerkstatt und in den beiden Außenstellen in Darmstadt und Marburg.

JUGENDBAUHÜTTE HESSEN-MARBURG

In Hessen sind jährlich 22 Freiwillige an unterschiedlichen Stellen im denkmalpflegerischen Bereich im Einsatz. Neben dem Landesamt bieten einige Museen der reichen hessischen Museumslandschaft, andere Landesinstitutionen, Planungsbüros, Restaurierungs- wie auch Handwerksbetriebe in verschiedenen Gewerken Plätze für Freiwillige. Neben der Koordinierung, Betreuung und Vermittlung des FSJ in Hessen nutzt und prägt die Jugendbauhütte an ihrem Sitz in Marburg eine Außenanlage im Marburger Stadtwald. Dort haben seit 2013 mehrere Freiwilligengruppen im Rahmen von Seminarwochen unter anderem zwei Fachwerkhäuser, ein Backhaus, ein Strohballenhaus sowie einen Holzständerbau wiederaufgebaut. Im Zuge der Kooperation mit der Stadt Marburg werden die Werkstätten des abenteuerpädagogischen Angebots im Stadtwald aufgebaut und mitgenutzt. Die Jugendbauhütte setzt aber auch Projekte im Land im Rahmen der Kooperation mit der DSD sowie externen Anleitern um. So wurde der Brunnen im Innenhof des Kunstmuseums Marburg ebenso restauriert wie die hölzerne Abdeckung für einen Erdkeller im Marstall des Schlosses Lichtenberg in Fischbachtal nachgebaut – inklusive des Schmiedens der zugehörigen Beschläge. Aktionen im archäologischen Kontext fanden bisher im Römerkastell Saalburg und auf der Zeiteninsel – Archäologisches Freilichtmuseum Marburger Land bei Weimar-Niederweimar statt.

BRUNNEN ALS REKONSTRUKTIONSOBJEKT

2018 konnte die Außenstelle Darmstadt der hessenARCHÄOLOGIE am westlichen Stadtrand von Heppenheim eine bandkeramische Siedlung aus der Zeit zwischen 5.100 und 5.000 v. Chr. untersuchen. Herausragender Fund der Ausgrabung war ein Brunnen im Zentrum der Siedlung, bei dem erstmals in Hessen die Brunnenhölzer im untersten Brunnenbereich erhalten waren. Die bis zu drei Lagen erhaltenen Bretter fassten einen 1,05 × 1,05 m im Inneren messenden Brunnen-

kasten ein, wobei die Enden über herausgearbeitete Ausklinkungen miteinander verkämmt waren. In den Ecken des Brunnenkastens fanden sich zum Teil innen wie auch außen senkrecht stehende Äste, deren Funktion unklar blieb. Die Brunnenhölzer befinden sich aktuell im Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA) zur dauerhaften Konservierung.

GEMEINSCHAFTSARBEIT UNTER ANLEITUNG

Aktuell planen die hessenARCHÄOLOGIE und das Museum Bensheim eine Sonderausstellung zur Archäologie der letzten zehn Jahre an der Bergstraße. Anlässlich dieses Ausstellungsprojektes entstand die Idee, den Heppenheimer Brunnen nachzubauen, was in drei Projektwochen im Juli, September und Oktober 2024 durch die Freiwilligen der Jugendbauhütte umgesetzt wurde. Angeleitet wurden sie dazu von den beiden Zimmermännern Michael Heßeler und Marcus Nolte, wobei Letzterer nach seiner Zimmermannslehre und dem FSJ 2017/18 in der Kaiserpfalz in Ingelheim nun in Göttingen Ur- und Frühgeschichte studiert.

Ziel des Projektes war nicht nur der Nachbau des Brunnens, sondern auch das Sammeln von Erfahrungen zu Rohmaterial, Werkzeug, Techniken und Aufwand für den Bau eines solchen Brunnens. Die Freiwilligen haben damit nicht nur einen neuen Brunnen geschaffen, sondern auch nachempfinden können, wie vor über 7.000 Jahren ein solches Bauwerk entstanden ist.

Thomas Becker, Oliver Dahn

Abb. 2:

Historische Handwerkstechniken

Spalten des Eichenstammes auf Anleitung, daneben eine fertig zugebeilte Bohle
Foto: L. Görze, LfDH

